4 WOHLSTAND FÜR ALLE

„Die Zunahme des Umsatzes war derart stürmisch und anhaltend, daß zur ordentlichen Abwicklung des Geschäftsverkehrs und zur Unterbringung der ständig wachsenden Belegschaft neue Raumplanungen unerläßlich wurden. Die Bilanzsumme stieg von rund 32 Millionen DM auf 47 Millionen DM.“

GESCHÄFTSBERICHT DER SPARKASSE 1953

1948
Währungsreform 1948: Foto vom Geldtausch in Mülheim, vermutlich in einer Gaststätte.
STADTBILDSTELLE MÜLHEIM AN DER RUHR

1950
Bereits 1950 wieder hergestellt: Blick in die Kassenhalle mit neu eingeführten Thekenaufsätzen im Sparkassengebäude am Viktoriaplatz.
SPARKASSENARCHIV

1955
Nichts symbolisiert den Aufschwung und Wohlstand so sehr wie die rasant wachsende Motorisierung der Bevölkerung: Foto des Oberstadtdirektors Bernhard Witthaus (1903–1971), von 1955 bis 1957 Vorstandsvorsitzender der Sparkasse, bei der Eröffnung eines Verkehrsübungsplatzes. Rechts hinter ihm gebückt: Mülheims erster Polizeidirektor von 1955 bis 1961, Hans Moritz.
SPARKASSENARCHIV / NRZ MÜLHEIM AN DER RUHR

1947
Große Teile der Innenstadt liegen in Trümmern. Aufräumarbeiten am unteren Hingberg an der Einmündung in die Eppinghoferstraße mit Ruine der Zions-Kirche am rechten Bildrand 1947.
STADTBILDSTELLE MÜLHEIM AN DER RUHR / SPARKASSENARCHIV

1948

Wiederaufbau und Nachkriegszeit

Der 2. hatte ein Bild des Schreckens hinterlassen: Über 65 Millionen Menschen starben, weitere Millionen waren verwundet oder obdachlos geworden, die deutschen Innenstädte ausgebombt, die nötigen Ressourcen kaum vorhanden und vom „Tausendjährigen Reich“ blieb ein geschrumpftes und besetztes Land übrig, das in vier Sektoren geteilt war. Der anstehende Wiederaufbau stellte die Besatzungsmächte und die deutsche Bevölkerung vor große Aufgaben.

Zwischen II. Weltkrieg und Wiederaufbau

Zwischen 1945 und 1948 verbesserte sich die Situation der Bevölkerung kaum. Lebensmittel und Rohstoffe mussten zugeteilt werden. Tauschhandel und Schwarzmarkt blühten und anstelle der wertlosen Reichsmark traten Zigaretten, Kaffee oder Kleidungsstücke als Zahlungsmittel. Erst mit der Währungs- und Wirtschaftsreform 1948 und der Einführung der D-Mark erfolgte ein spürbarer Aufschwung, der sich mit der politischen Neuordnung 1949 (Gründung der Bundesrepublik) rasant fortsetzte.

Mit dem Einzug amerikanischer Besatzungstruppen endete der 2. Weltkrieg am 11. April 1945 in Mülheim an der Ruhr. Mülheims Innenstadt war zwar weitestgehend zerstört, Industrieschäden konnten aber schnell behoben werden. Der Wiederaufbau erfolgte dementsprechend rasch. Doch die Zukunft Mülheims lag nicht mehr im Kohleabbau, was die Verantwortlichen frühzeitig erkannten.

1966 war Mülheim erste bergbaufreie Stadt im Ruhrgebiet. Mit der Eröffnung des RheinRuhr Zentrums 1973 (ehedem Deutschlands größtes überdachtes Einkaufszentrum) und des City Centers 1974 war endgültig eine neue Zeit in Mülheim angebrochen. Die Sanierung von Schloss Broich und der Mülheimer Innenstadt in den 1970ern sowie die 1981 beschlossene Neugestaltung des Berliner Platzes unterstreichen diese Entwicklung.

Die D-Mark: Neuanfang für alle

Am 20. Juni 1948 verlor die Reichsmark sprichwörtlich über Nacht ihre Gültigkeit, einziges Zahlungsmittel war ab sofort die D-Mark. Jeder Bürger erhielt ein „Kopfgeld“ von 40 D-Mark, Sparkonten wurden im Verhältnis von 100 zu 6,5 umgestellt. Die Sparkassen leisteten bei der Durchführung der Währungsreform einen enormen Beitrag.

In den folgenden Jahren des Wiederaufbaus spielten die Sparkassen ebenfalls eine besonders tragende Rolle. Sie vergaben Kredite an kriegsgeschädigte Unternehmen und Privatpersonen, vor allem auch an Flüchtlinge und Vertriebene. So wurden zum Beispiel im Jahr 1959 mehr als 40 Prozent aller neugebauten Wohnungen von den Sparkassen finanziert.

Was nach Krieg, Zerstörung und Währungsreform kaum jemand zu träumen wagte: Ab 1950 setzte in der Bundesrepublik ein enormer Wirtschaftsaufschwung ein, sämtliche Kennzahlen hatten nur eine Richtung – nach oben. Wohlstand für alle, wie ihn Wirtschaftsminister Ludwig Erhardt anstrebte, wurde tatsächlich Realität. Schon bald wird man deshalb vom „Wirtschaftswunder“ sprechen.

Rasante Entwicklung bei der Sparkasse Mülheim an der Ruhr

Das Sparkassengebäude am Viktoriaplatz wurde wieder instand gesetzt. Bereits 1947 zogen die ersten Abteilungen in die alte Wirkungsstätte ein. Die feierliche Einweihung fand 1950 statt. Die Entwicklung der Sparkasse Mülheim an der Ruhr verlief in den Zeiten des Wirtschaftswunders ähnlich stürmisch wie in der gesamten Bundesrepublik: Bis 1953 verdoppelte sich die Bilanzsumme in weniger als vier Jahren, die Zahl der Girokonten sollte sich zwischen 1962 und 1972 sogar verdreifachen.

Der hohe Arbeitsaufwand forderte zahlreiche neue qualifizierte Arbeitskräfte, und die Räumlichkeiten am Viktoriaplatz wurden bald zu klein. Das Gebäude wurde deshalb zwischen 1957 und 1959 vergrößert. Einher mit der äußeren Vergrößerung ging ein innerer Ausbau der Organisation: Ab den 1960ern wurden neue EDV- und IBM-Maschinen zur schnelleren Abwicklung der Geldgeschäfte angeschafft. Die Krönung dieser zukunftsweisenden Entwicklung war die Installation eines der ersten Geldausgabeautomaten in Deutschland im City Center 1977.

1960
Ausdruck einer rasanten Entwicklung: Der Erweiterungsbau der Sparkasse am Viktoriaplatz 1958 und nach der Fertigstellung 1960.
SPARKASSENARCHIV

1970
Mitarbeiter/innen der Sparkasse Mülheim an der Ruhr Mitte der 1970er Jahre.
SPARKASSENARCHIV

175 Jahre

1954
Blick vom Rathausturm um 1954: Auf dem Areal im rechten unteren Viertel des Bilds entsteht der spätere Kaufhof, der bereits heute wieder Geschichte ist. Am oberen Bildende ist der zukünftige Berliner Platz mit dem späteren Neckermannturm.
SPARKASSENARCHIV

1977
In den 1970er Jahren verschwinden die klassischen Schalterhallen: Beratung und Service in einem offenen und im Stile der Zeit modernen Ambiente, Zweigstelle Eppinghofen 1977.
SPARKASSENARCHIV

1967
Schalterhalle der Sparkasse Mülheim an der Ruhr im Jahr 1967.
STADTARCHIV MÜLHEIM AN DER RUHR

1977
Geldabheben rund um die Uhr. Was heute selbstverständlich ist, war vor 40 Jahren noch eine Revolution: 1977 setzt die Sparkasse Mülheim an der Ruhr im City Center erstmals einen Geldautomaten ein – es ist einer der ersten deutschlandweit.
SPARKASSENARCHIV